

ESRA ALS VORBILD
KURZEXEGESE VON ESRA 7,10

WILLY ZORN

Herbst 2008

© beim Verfasser (nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt)

1	EINLEITUNG	2
2	EXEGETISCHE BEOBACHTUNGEN ZU ESRA 7,10.....	2
2.1	Geschichtlicher Rahmen: Die Erneuerung Israels als Glaubensgemeinschaft	2
2.2	Esra und seine Rolle bei der Erneuerung der „neuen“ Identität Israels	3
2.3	Der unmittelbare Kontext.....	4
2.3.1	<i>Esra 7.10 als „Erklärung“ von Esra 7,9.....</i>	4
2.3.2	<i>Die Auswirkungen von Esra 7,10 in Nehemia 8-10.....</i>	4
2.4	Esra als Vorbild.....	4
2.4.1	<i>Die Herzenseinstellung: „richtete sein Herz darauf...“</i>	5
2.4.2	<i>Die Liebe zum Wort im Studium: „das Gesetz des Herrn zu erforschen...“</i>	6
2.4.3	<i>Die Liebe zum Wort im Halten: „danach zu tun...“</i>	6
2.4.4	<i>Die Liebe zum Wort im Lehren: „und die Gebote und Rechte in Israel zu lehren“</i>	6
3	ZUSAMMENFASSUNG	7
4	BIBLIOGRAPHIE	7

1 EINLEITUNG

Esra 7,10 wird gern als Beispiel verwendet, wenn es darum geht, den Dienst eines Predigers des Wortes Gottes und seine Motivation zu beschreiben. Die Aufteilung in die drei Punkte „studieren – tun – lehren“ bringt es wirklich auf den Punkt.

In der vorliegenden Kurzexegeese soll der geschichtliche und textliche Rahmen von Esra 7,10 kurz skizziert werden. Da es sich um eine Kurzexegeese handelt, sollen nur einige exegetische Beobachtungen zum Vers kommentiert werden.

2 EXEGETISCHE BEOBACHTUNGEN ZU ESRA 7,10

2.1 Geschichtlicher Rahmen: Die Erneuerung Israels als Glaubensgemeinschaft

Die Betrachtung des geschichtlichen Rahmens des Esra- und auch Nehemiabuches hilft die Aussage von Esra 7,10 besser zu verstehen. Zusammenfassend kann man über diese Zeit sagen, dass es eine Erneuerung der Glaubensgemeinschaft Israels war.¹

Mit dem Fall Jerusalems und dem Exil waren alle Erwartungen an einen jüdischen Staat und nationale Existenz erloschen. Die „Theologie“ Israels, die sich auf die Verheißungen stützte, dass Gott in ihrer Mitte seinen „Wohnsitz“ erwählte, dass in der davidischen Dynastie das Königtum Israels nie aufhören würde, führte zur nationalen Selbstgerechtigkeit.² All die Verheißungen Gottes führten nicht zum abhängigen Glauben und Gehorsam an den Bundesgott, sondern in der falschen Haltung der Israeliten zum Ungehorsam und Götzendienst. Ungehorsam war quasi ihre Freizeitbeschäftigung Nummer eins.³ So hat Gott immer wieder durch seinen Propheten sein Volk warnen lassen, dass er es züchtigen werde, wenn es den Bund mit ihm bricht (vgl. Jer 2,14-25). Doch genau so wie Gott an der Zerstörung Jerusalems auf Grund ihres Ungehorsams am Werk war,⁴ war er auch beim Wiederaufbau die dahinter stehende Kraft. Mit dem Erlass von Kyrus dem Perser begann die Rückkehr der Juden nach Jerusalem. Man könnte fast sagen, dass den drei Phasen der Wegführung (605 v.Chr., 597 v. Chr. Und 586 v. Chr.) drei Phasen der Rückkehr gegenüberstehen, die sich über einen Zeitraum von neun

¹ Vgl. W.S.LaSor, D.A. Hubbard, F.W. Bush. *Das Alte Testament*. (Gießen: Brunnen, 2000), S. 763.

² Ebd.

³ John MacArthur. *Basisinformation zur Bibel*. (Bielefeld: CLV, 2003), S. 91.

⁴ A.a.o., *W.S.LaSor u.a.*, S. 763.

Jahrzehnten verteilten.⁵ Als erster kehrte im Jahr 538 v. Chr. Serubbabel mit einer Gruppe zurück. Ihm folgte 455 v. Chr. Esra mit weiteren Rückkehrern. Dreizehn Jahre später, 445 v. Chr., kam auch Nehemia nach Jerusalem.⁶ Unter schwierigen Umständen, in denen aber immer deutlich war, dass Gott seine schützende Hand über sie hatte, wurden der Tempel und die Mauern Jerusalems wieder aufgebaut und dem Volk eine „neue“ Identität durch die Wiederentdeckung der Tora gegeben.

2.2 Esra und seine Rolle bei der Erneuerung der „neuen“ Identität Israels

Der eigentliche „Architekt“ Israels „neuer“ Identität war Esra, der Priester.⁷ Vorgestellt wird Esra als Schriftgelehrter mit priesterlichen Wurzeln (vgl. Esr 7,6.11.12.21; Neh 8,1.4.9.13; 12,26,36). Er ist ein direkter Nachkomme Aarons. Schon in der vorexilischen Zeit waren die Priester nicht nur mit dem Kult betraut sondern ihre Aufgabe war auch, die Tora dem Volk zu überliefern und lebendig zu erhalten (vgl. Dt 33,8.10; Mal 2,7; Mi 3,11; Hos 4,6). Mit diesem Ziel reiste auch Esra nach Israel. Die neue Ausrichtung sollte unter dem Zeichen der Tora, des Gesetzes Gottes, stehen.

Nach langer Zeit im Exil und den schwierigen Umständen beim Wiederaufbau, sollte das Volk seine Identität in der Tora finden und nach ihr ausgerichtet werden. Die Verheißungen Gottes und das Leben in seinem Bund sollten neu entdeckt und gelebt werden. Der Zustand des Überrestes war nicht sehr „rosig“ und machte Esra große Sorgen. Wie schon zur Zeit Josuas machte das Volk den Fehler sich mit ausländischen Frauen einzulassen und so wieder dem Götzendienst zu verfallen, was wieder den Zorn Gottes und sein Gericht bedeuten würde (Esr 9). Wie konnte verhindert werden, dass sich das Volk Israel innerhalb weniger Generationen völlig mit den Nachbarnvölkern assimilierte? Wie schon nach dem Auszug aus Ägypten und vor dem Einzug ins verheißene Land bekommt das Volk die Orientierung aus der Tora Gottes. Gott gibt seinem Volk Weisungen wie das Leben vor ihm geschehen soll. Und auch nach dem 70-jährigen Exil ist die Lösung die Tora Gottes. Esra war sich bewusst, dass der Mensch nicht nur vom Brot allein lebt, sondern von einem jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt (vgl. Dt 8,3; Mt 4,4)!

⁵ Vgl. A.a.o., *MacArthur*, S. 91.

⁶ Unter den Theologen gibt es unterschiedliche Auffassungen, was die Datierung und auch die Reihenfolge der Rückkehrer betrifft. So wird nicht nur das Datum 445 v. Chr. diskutiert sondern auch, ob Esra vor Nehemia in Jerusalem ankam. Vgl. dazu Eugene H. Merrill. *Die Geschichte Israels: Ein Königreich von Priestern*. (Holzgerlingen: Hänssler, 2001), S. 732ff.

⁷ A.a.o., *W.S.LaSor u.a.*, S. 764.

2.3 Der unmittelbare Kontext

2.3.1 Esra 7,10 als „Erklärung“ von Esra 7,9

Nachdem in den Kapiteln 1 - 6 die Rückkehr und der Aufbau des Tempels beschrieben wurden, beginnt mit dem Kapitel 7 der Bericht über die „religiöse Neuorientierung“ des aus dem Exil zurückgekehrten Überrestes. Esra 7,1-28 stellt Esra vor und gibt den Grund seiner Rückkehr an.

Auch wenn Esra es scheinbar dem Wohlwollen des persischen Königs Artahsasta zu verdanken hatte, dass er nach Jerusalem hinaufziehen konnte, zeigt Esra 7,9 dass die gute Hand Gottes der Grund für den „Erfolg“ Esras war. Der Vers 10, der der Gegenstand der Kurzexegese ist, zeigt durch das Wort „*denn*“ den Grund für Gottes Zuwendung Esra gegenüber. Es ist die Herzenshaltung Esras gegenüber der Tora Gottes. Gott segnet Esra, weil er sich an seiner Weisung ausrichtet und sich zum Ziel gesetzt hat, das, was er von Gott bekommen hat, auch an andere weiter zu geben. Genau so einen Mann braucht das orientierungslose Volk. Es braucht einen Mann, der ihnen die Weisung Gottes nicht nur mitteilt sondern auch vorlebt.

2.3.2 Die Auswirkungen von Esra 7,10 in Nehemia 8-10

Die beiden Bücher Esra und Nehemia sind inhaltlich eng miteinander verbunden. Es wird unter anderem deutlich, dass das, was in Esra 7-10 angefangen wird, in Nehemia 8-10 zu Ende geführt wird. Die in Vers 10 beschriebene Haltung Esras hat auf das Volk Auswirkungen, so wie es in Neh 8 beschrieben wird. Der Wunsch der Israeliten in Neh 8,1ff. das Wort Gottes zu hören kommt nicht von ungefähr. Diesem wichtigen Ereignis, als das Volk in der Tora die Gegenwart Gottes sucht und erkennt (vgl. Neh 8,5-6), geht das Vorleben Esras voraus. Genauso wie Esra das Wort verstehen und in seinem Leben umzusetzen suchte, tat das Volk es auch (Neh 8,8.12.13f). Wollte das Volk, dass die Hand Gottes auch über ihm war, so wie sie über Esra war, dann brauchte es die gleiche Herzenshaltung dem Gesetz Gottes gegenüber.

2.4 Esra als Vorbild

Wie oben angesprochen war Esra für den Überrest Israels ein Vorbild. Durch ihn entstand allmählich der Wunsch nach dem Wort Gottes. Durch Esra kam auch langsam das Verständnis, dass die Zuwendung zu der Tora die Zuwendung Gottes ihnen gegenüber

bedeutet würde. Denn wenn sie die Weisung Gottes haben würden, dann würde das bedeuten, dass Gott sich ihnen zuwandte und sich mitteilte.

Was machte diesen Gottesmann aus? Esra 7,10 bringt es „schlicht“ aber mit viel Tiefgang auf den Punkt.

2.4.1 Die Herzenseinstellung: „richtete sein Herz darauf...“

Werner Kessler übersetzt diesen Satz mit „... *hat sich zum Ziel gesetzt*“⁸ und will vielleicht damit Esras „Lebensziel“ ausdrücken. Das an dieser Stelle verwendete Wort für Herz (hebr. *lebab*) mit Ziel zu übersetzen zeigt zwar an, dass es ein lebenslanger Prozess ist, das Gesetz Gottes zu erforschen, drückt aber m. E. nicht so gut die völlige Hingabe Esras aus. Geht es doch darum hier aufzuzeigen, dass das Durchdringen des Wortes Gottes eine „Herzensangelegenheit“ ist. Betrachtet man die Verwendung des Wortes Herz (hebr. *lebab* und *leb*, das eine kürzere Form darstellt und identisch mit *lebab* ist), dann wird deutlich, dass das Studium der Schrift bei Esra nicht nur eine „emotionale“ Angelegenheit war,⁹ sondern auch den Versand, Urteilsvermögen und seinen Willen mit einschloss.¹⁰

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Herz sämtliche Bereiche des menschlichen Inneren, auch des Unergründlichen (Jer 17,9) umfasst. Dass Esra „*sein Herz darauf richtete...*“ bedeutet seine ganzheitliche Hingabe an Gott und sein Wort. Wenn man bedenkt, dass das Ziel Gottes ist, den Bund der Tora in das Herz des Menschen zu pflanzen, damit er vor ihm leben und bestehen kann (5Mo 10,16; 2Kö 23,3; Jer 31,33), dann wird umso mehr deutlich, warum Gottes Hand mit Esra war. Mit dieser Haltung gegenüber Gott und seiner Tora erfüllt Esra auch das erste und wichtigste Gebot Gottes¹¹ „*Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft*“ (5Mo 6,5). Also bedeutet die Ausrichtung Esras völlige Hingabe und Liebe zu Gott. Diese Hingabe und Liebe ist zugleich die wichtigste Voraussetzung für das Erforschen, Leben und Lehren der Tora Gottes.

⁸ Werner Kessler. *Gottes Mitarbeiter am Wiederaufbau*. (Stuttgart: Calwer Verlag, 1971), S. 46.

⁹ Herz als der Ort der Zuneigung (Vgl. 5Mo 6,5; Ri 9,3; 2Sam 15,6) oder der Freude (Vgl. Jes 24,7).

¹⁰ Herz aber auch als Sitz des Verstandes und der Einsicht (vgl. Spr 2,2; Jes 6,10) oder Weisheit (2Mo 31,6; Spr 2,10) aber auch des Willens (Vgl. 1Kö 8,17; Dan 1,8)

¹¹ Vgl. Mt 22,37.

2.4.2 Die Liebe zum Wort im Studium: „das Gesetz des Herrn zu erforschen...“

Dass Esra ein „kundiger Schriftgelehrter“ im Gesetz Moses war (vgl. Esr 7,6), ist das Ergebnis des intensiven Forschens und Studierens. Dass es bei Esra nicht um ein rein „akademisches“ Ansammeln von religiösem Wissen ging, wurde an seiner Hingabe „sein Herz darauf gerichtet...“ deutlich. Josua 1,8 zeigt, was hier unter Erforschen zu verstehen ist.

„Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen, und dann wirst du Erfolg haben.“

Es war ein Sinnen und Nachdenken über die Bedeutung des Wortes. Es war aber auch ein Nachsinnen um das Wort zu behalten und nicht zu vergessen (vgl. Ps 119,16). Die Mühe um das Verständnis und Merken des Wortes Gottes hatte als Ziel „damit du darauf achtest, nach allem zu handeln“. Also war Esras Ziel die Erforschung des Gesetzes des Herrn und das Halten seiner Weisung.

2.4.3 Die Liebe zum Wort im Halten: „danach zu tun...“

Diese Ausrichtung wird mit dem „danach zu tun...“ in Esra 7,10 bestätigt. Wie gelingt ein Leben vor Gott, die Antwort ist, indem man sich hält an Gottes Wort (vgl. Ps 119,9). Das Erforschte muss zum Gelebten werden. Erst im Umsetzen des Gelernten wird sichtbar, ob es wirklich verstanden und geglaubt wurde (vgl. Jak 2,14-26). Die Liebe zu Gott wird durch das Halten der Gebote und nicht nur durch bloßes Studieren und Wissen sichtbar. So hat auch Jesus gesagt: „Wer meine Gebote hält, der ist es, der mich liebt...“ (Joh 14,21). So war die Hand Gottes über Esras Leben, weil er versuchte, das Wort Gottes zu verstehen, es nicht zu vergessen, und er stets darauf bedacht war, auch danach zu leben.

2.4.4 Die Liebe zum Wort im Lehren: „und die Gebote und Rechte in Israel zu lehren“

Gottes Gabe (seine Weisung) bedeutet auch immer zugleich eine Aufgabe. Das, was Esra von Gott bekam, sollte er auch an das Volk weitergeben. Dies war auch von Anfang an Esras Anliegen. Er richtete sein Herz auf drei Dinge: 1) *Erforschen*; 2) *Tun* und 3) *Lehren*. Gott will, dass sein Volk seinen Willen in der Tora kennt. Deswegen ist er nicht nur selber stets bemüht sein Volk zu lehren sondern schickt ihm auch andere Lehrer, die es unterweisen und ihm die Tora erklären bzw. auslegen (vgl. Nem 8,8).

Die Frage ist, ob die Reihenfolge hier entscheidend ist. Es leuchtet ein, dass man das am besten weitergeben kann, was man selber „erforscht“ hat. Denn was hätte man sonst weiter zu geben und zu lehren? Aber muss das Tun immer vor dem Lehren kommen? Ist man erst dann dazu berechtigt ein Lehrer zu sein, wenn man selbst alles, was man lehrt, auch selber hält? Mit Sicherheit macht es keinen Sinn wenn das, was man sagt / lehrt, durch das eigene Leben zunichte gemacht wird. Das Leben des Lehrers sollte das Gelehrte unterstreichen und nicht durchstreichen. Das war auch die Anklage Jesu an die Schriftgelehrten seiner Zeit. In Mt 23,3 sagt Jesus: *„Alles nun, was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach ihren Werken! Denn sie sagen es und tun es nicht.“* Aus diesem Grund sah sich auch Paulus als Lehrer des Evangeliums verpflichtet zu einem gotteswürdigen Wandel und Vorbild für die junge Gemeinde zu sein. An die Korinther schrieb er: *„...sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde“* (1Kor 9,27). Deswegen konnte er auch stets die Gläubigen dazu aufrufen ihm nachzuahmen (vgl. 2Thes 3,7).

Die wenigen aufgeführten Stellen machen deutlich, dass die Reihenfolge nicht unwichtig ist. Es geht nicht darum, dass Esra alles, was er lehrte, zuerst selbst fehlerlos vorlebte, sondern dass er das Erforschte zuerst auf sich selbst anwandte, bevor er es von anderen verlangte. In dieser Hinsicht war Esra ein großes Vorbild für das Volk.

3 ZUSAMMENFASSUNG

Esra 7,10 gibt einen Einblick, warum der Wiederaufbau Israels und die neue Ausrichtung auf fruchtbaren Boden fielen. Es war das vorbildhafte Vorleben Esras im Umgang mit der Tora Gottes. Esra lehrte das Volk nicht irgendwelche Gebote, die er selbst nicht verstand und befolgte sondern das, was er in seinem Herzen glaubte und umsetzte. Es war seine Liebe zu Gott und seiner Tora, die dem Volk das Verlangen gab die Gegenwart Gottes in seinem Wort zu suchen. Hier kann ich viel von Esra lernen!

4 BIBLIOGRAPHIE

Arnold, Bill T. und Bryan E. Beyer. *Studienbuch Altes Testament*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2001.

- Brandenburg, Hans. *Die Kleinen Propheten II. Haggai-Sacharja-Meleachi-Esra-Nehemia*. In: *Das Lebendige Wort*. 2.Aufl. Gießen: Brunnen, 1963.
- Gaebelein, C. Arnold. *Kommentar zum Alten Testament*. Dillenburg: CLV, 1997.
- Kessler, Werner. *Gottes Mitarbeiter am Wiederaufbau: Die Propheten Esra und Nehemia*. In: *Die Botschaft des Alten Testaments Bd. 12*. Stuttgart: Calwer Verlag, 1971.
- MacDonald, William. *Kommentar zum Alten Testament*. Bielefeld: CLV, 2005.
- MacArthur, John. *Basisinformation zur Bibel*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2003.
- Mears, Henrietta. *Alles was man über die Bibel wissen muss*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2004.
- Merrill, Eugene H. *Die Geschichte Israels: Ein Königreich von Priestern*. Holzgerlingen: Hänssler, 2001.
- Möller, Hans. *Alttestamentliche Bibelkunde*. Berlin: Evangelische Verlagsgesellschaft, 1983.
- Walwood, F. John. *Das Alte Testament Erklärt und Ausgelegt*. Bd. 2. Holzgerlingen: Hänssler, 2004.

Sonstige Quellen:

Elberfelder Erklärungen zur Bibel. In: PC – Software ELBWIN.